



Sergi Buka ist ein Meister der Schattenspiele und Illusionen. Gemeinsam mit dem Ensemble des Zirkus' Roncalli gastiert Buka gerade auf der Bürgerweide. Das Programm „Good Times“ entführt in eine poetische Zauberwelt. Und einen guten Zweck erfüllt es außerdem. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

ANZEIGE

HOT SHOT!
Knochenhauerstr. 20 • 1.Etage
bis Samstag

20% Rabatt
auf jede neue CD, DVD & LP

50% Rabatt
auf jede gebr. CD, DVD & LP

Stadt und Kunst



Uwe Dammann
zur Weserburg

Kulturbehörde und Stiftungsrat des Museums Weserburg haben einen Kompromiss zur Finanzierung des Hauses gefunden. Endlich! Doch ist damit alles im grünen Bereich? Eher nicht. Zwar scheint der Betrieb des Museums gesichert, aber das heißt noch lange nicht, dass man genau weiß, wie und in welcher Form es am Teerhof weiter geht.

Dazu gibt es zu viele ungeklärte Fragen. Wie teuer wird die Sanierung des Gebäudes? Muss die Ausstellungsfläche drastisch reduziert werden? Und ganz außer Acht gelassen wird bei der aufgeregten Debatte über die Finanzierung für die Weserburg, dass insgesamt ein Masterplan für zeitgenössische Kunst fehlt. Die Stadt benötigt eine eindeutige Ausrichtung, wohin die Reise gehen soll.

Wie viel Häuser für moderne Gegenwartskunst benötigt Bremen? Das müsste die zentrale Frage sein. Schließlich hat die Hansestadt mit dem Künstlerhaus, der Gesellschaft für aktuelle Kunst, der Städtischen Galerie sowie der Kunsthalle, die sich verstärkt mit zeitgenössischer Kunst beschäftigt, ein gutes Angebot. Will und kann man sich das in Zukunft noch leisten, oder müssen die einzelnen Häuser und ihre Auslastung gegeneinander abgewogen werden? Oder will man gar moderne Kunst als Standortfaktor im Stadtmarketing einsetzen? Bei der Beantwortung dieser Fragen wird und muss die Weserburg auch in Zukunft eine zentrale Rolle einnehmen. Bericht Seite 22

uwe.dammann@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Dima Wannous



„Dunkle Wolken über Damaskus“ lautet der Titel des aktuellen Werkes der syrischen Autorin und Journalistin Dima Wannous. In ihrem Buch schildert sie das Leben der Menschen in ihrer Geburtsstadt vor Beginn des

Bürgerkriegs 2011. An diesem Donnerstag liest sie ab 20 Uhr im Institut Français in Bremen aus ihrem Werk.

LOTTO

6 aus 49 14 19 36 41 43 46 9
Spiel 77 4 5 5 4 3 4 5 Super 6 6 9 8 4 1 7 8
(Ohne Gewähr)

WETTER

Tagsüber

Nachts

Niederschlag



7°



2°



40%

Zum Teil freundlich
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN



4 194176 301309

4 0 0 4 8

Bremen verliert Wettbewerb um junge Lehrer

Land kann Referendarstellen wegen Absagen in letzter Minute nicht besetzen / Kritik am Verfahren

VON ANTJE STÜRMANN

Bremen. An den Schulen fehlen Lehrer – und jetzt gibt es auch zu wenige Referendare. 32 Stellen sind unbesetzt. Und das, obwohl sich über 400 Absolventen beworben hatten. Das sei „eine absolute Ausnahme“, sagt der Direktor des Landesinstituts für Schule (Lis), das die Stellen im Auftrag der Bildungsbehörde besetzt. Politiker, Ausbilder und Gewerkschafter fordern indes, die Ausbildung attraktiver zu gestalten und das Einstellungsverfahren zu ändern.

Es ist ein Novum: Zum 1. August dieses Jahres sind nur 148 der 180 Referendarstellen im Land besetzt worden. In Bremen blieben 23 der 140 Stellen frei, in Bremerhaven neun von 40. Ein Jahr zuvor waren alle Referendarstellen vergeben worden. Stellen, die nicht besetzt sind, bleiben in der Regel frei. „Wir hatten auch in diesem Jahr alle Stellen vergeben und von den Bewerbern die positive Botschaft: ‚Wir kommen‘“, berichtet der Direktor des Lis, Wolff Fleischer-Bickmann. Problem: Viele Absolventen hatten sich in mehreren Bundesländern beworben. Als das Einstellungsverfahren in Bremen abgeschlossen war, haben laut Be-

hörde 25 Bewerber kurzfristig abgesagt. „Davon drei Leute einen Tag vor Beginn des Referendariats“, sagt Fleischer-Bickmann, „das geht anderen Bundesländern genauso. Da ist nichts nachzusteuern.“

Das aber sollte künftig möglich sein, findet Bernd Winkelmann von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). „Wenn in Bremerhaven 22,5 Prozent der Referendarstellen nicht besetzt werden, ist das eine Menge.“ Hintergrund ist, dass dort in den kommenden Jahren viele Lehrer in Pension gehen werden. „Diese Lehrkräfte müssen mit guten und möglichst vor Ort ausgebildeten Lehrern nachbesetzt werden. Daran haben die Schulen ein großes Interesse“, so Winkelmann. Die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Sybille Bösch bezeichnet die Situation in Bremerhaven als dramatisch: „Wir steuern bei der Unterrichtsversorgung in ein Loch.“ Um die künftigen Bedarfe decken zu können, müsse das Land mehr Lehrer ausbilden und ihnen attraktive Arbeitsbedingungen bieten.

Die Gewerkschaft fordert bereits für Februar 2016, das Land solle als Ausgleich für die nicht besetzten Stellen mehr Referen-

dare einstellen als geplant. Winkelmann: „Die Politik muss auch im Vergabeverfahren etwas ändern, damit kurzfristig zurückgegebene Stellen nachträglich besetzt werden können.“

Die Kritik am Vergabeverfahren aber weist Wolff Fleischer-Bickmann entschieden zurück. Zwei Punkte hätten dem Lis in diesem Jahr die Arbeit erschwert: dass es zu wenige Absolventen mit Ausbildungen in den Mangelfächern wie Physik, teils Chemie und auch Sonderpädagogik gab und der Wunsch der angehenden Lehrer, das zweite Staatsexamen an einer Schule nahe des Wohnorts zu absolvieren. „Wenn jemand in Niedersachsen seinen Freundeskreis hat und dort bleiben will, dann kommen wir dagegen nicht an“, sagt Fleischer-Bickmann. Da helfe weder die Lebensqualität, die Bremen zu bieten habe, noch überzeugten die Vorteile eines Referendariats in Bremen – etwa kurze Wege oder Angebote in Medienpädagogik.

Regine Komoss, Geschäftsführerin des Zentrums für Lehrerbildung der Universität, bestätigt: Wer in ein anderes Bundesland wolle, lasse sich nicht aufhalten. „Wir haben viele Studierende, die in Bremen

bleiben wollen“, doch hier gebe es vergleichsweise wenige Stellen, und oft seien die Fächer der Absolventen nicht gefragt. „Außerdem bekommen die Bewerber häufig schneller eine Zusage aus Hannover als aus Bremen“, so Komoss.

„Dass Bremen zu langsam ist, ist ein Märchen“, kontert Bildungsministerin Claudia Bogedan (SPD). Wie in Niedersachsen gebe es in Bremen Vorverträge und vorzeitige Zusagen. „Wir sehen deshalb keinen Anlass, das Vergabeverfahren zu ändern.“ Neue Stellen zu schaffen, wie Bösch es fordert, lehnt Bogedan ab. Sie setzt darauf, mehr Bewerbern zuzusagen als es Plätze gibt.

Tatsächlich hatte das Lis fünf Tage nach Bewerbungsschluss jedes fünfte Referendariat zugesagt. Für die Einstellungsrunde Anfang Februar „haben wir 30 Vorabzusagen verschickt“, sagt Fleischer-Bickmann. In der Hoffnung, im Februar wieder alle 450 Referendarstellen im Land besetzt zu haben, erteilen die Mitarbeiter des Lis 196 Zusagen für 146 freie Plätze. Fleischer-Bickmann sieht darin die einzige Möglichkeit, auf die Wankelmütigkeit der Absolventen zu reagieren. Kommentar Seite 2

650 Soldaten nach Mali

Berlin-Paris. Mit einer deutlichen Ausweitung der Bundeswehreinheiten im westafrikanischen Mali und im Irak will die Bundesregierung Frankreich für den Kampf gegen die Terrororganisation Islamischer Staat (IS) entlasten. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) kündigte am Mittwoch an, bis zu 650 Soldaten zur Friedenssicherung nach Mali schicken zu wollen. An der Ausbildung kurdischer Peschmerga-Kämpfer im Irak sollen künftig bis zu 150 deutsche Soldaten teilnehmen statt wie bisher 100. Außerdem wird in der großen Koalition eine Unterstützung der Luftangriffe in Syrien und im Irak gegen den IS durch deutsche „Tornado“-Aufklärungsflugzeuge erwogen.

Frankreich erwartet von Deutschland mehr Unterstützung im Kampf gegen den IS in Syrien und im Irak. Er wünsche sich, dass Deutschland sich noch mehr engagieren könne, sagte Präsident François Hollande am Mittwochabend vor einem Arbeitssessen mit Kanzlerin Angela Merkel (CDU) in Paris. „Falls Deutschland weiter gehen könnte, wäre das ein sehr gutes Signal.“ Merkel erklärte, „der Islamische Staat muss mit militärischen Mitteln bekämpft werden.“ Ein solches Vorgehen schließe den notwendigen politischen Prozess nicht aus. Aufgabe Deutschlands sei es, rasch zu überlegen, wie Frankreich unterstützt werden könne. Merkel machte keine Angaben, wie dies in Syrien geschehen könnte. Berichte Seite 4

THEMA

Stadt der Ringe

3

Noch bis Sonntagabend können Hamburgs Bürger darüber abstimmen, ob sie eine Bewerbung ihrer Stadt als Austragungsort für Olympia 2024 befürworten. Die Euphorie ist nicht mehr so groß, wie sie einmal war.

VERMISCHTES

Glücklicher an der Küste

7

Niedersachsen, die im Norden des Bundeslandes leben, und auch Bremer und Bremerhavener sind mit ihrem Leben zufriedener als Bewohner anderer Regionen Deutschlands. Das besagt der aktuelle „Glücksatlas“.

BREMEN

Parlament beschließt neue Schulden

2 und 9

Die Bürgerschaft hat am Mittwoch in erster Lesung beschlossen, dass Bremen zusätzliche Kredite in Höhe von 29,7 Millionen Euro aufnehmen kann. Die endgültige Entscheidung ist für Dezember geplant.

SPORT

Werders Abwehrchef im Interview

23

Kann man aus einer 0:6-Niederlage etwas lernen? Ja, sagt Werders Abwehrchef Jannik Vestergaard. Er spricht im Interview über „den Domino-Effekt“ im Wolfsburg-Spiel und über die Lehren fürs Nordderby am Sonntagabend gegen den Hamburger SV – und behauptet, dass Nordderbys „ein Eigenleben“ führen würden.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	5	Rätsel & Roman	27
Fernsehen	28	Tipps & Termine	19
Lesermeinung	20	Veranstaltungsanzeigen	6